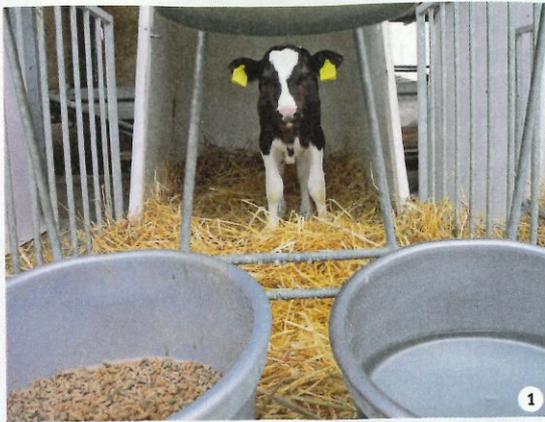


1. Futter und Wasser müssen Kälbern ständig zur Verfügung stehen.
Foto: Archiv



1

2. Kälber brauchen Sozialkontakte und von Beginn an ausreichend Zeit für die Futteraufnahme.
Foto: Ivonne Wierink/shutterstock.com



2

3. Studien belegen, dass Kälber in Einzelhaltung weniger Futter aufnehmen als in Gruppenhaltung. Setzen Sie daher auf Sozialkontakt.
Foto: Auinger



3

4. Gruppenhaltung ist für Kälber wichtig, damit sie sich später in der Milchviehherde stressfrei bewegen können.
Foto: Taferner



4

Was Kälbchen nicht lernt ...

Wie Kälber aufgezogen werden, wirkt sich auch auf das Fressverhalten als Kuh aus. Eine aktuelle Übersichtsstudie gibt Hinweise darauf, dass in der Jugend Erlerntes über lange Zeiträume das Verhalten und die Leistung mitbestimmt.

Von Andreas STEINWIDDER

Beobachtungen zeigen, dass Kälber in der Natur vier- bis zehnmal täglich für jeweils sieben bis zehn Minuten an der Kuh saugen. Je größer die Kälber werden, umso kürzer trinken sie bei der Mutter. Zusätzlich sinkt die Tränkehäufigkeit im Laktationsverlauf. Sie nehmen immer mehr Zusatznahrung auf. Zehn Tage alte Kälber grasen rund 20 Minuten am Tag, am 100. Lebenstag verbringen sie schon sechs Stunden grasend. Berücksichtigen Sie diese natürlichen Vorgänge auch im Milchviehbetrieb soweit wie möglich, um den Kälbern eine normale Entwicklung zu ermöglichen. Die Häufigkeit der Fütterung, die Futtervorlagemenge, die Gruppenzusammensetzung

und die Haltungsumwelt prägen das Wachstum und das Verhalten des Kalbes. Diese Faktoren können sowohl das Fressverhalten, die Neigung zu Futterselektion und damit auch das Acidoserisiko beeinflussen. Damit stellt sich die Frage: Wie kann man Fehlprägungen vermeiden?

Futterstress vermeiden

Studien weisen darauf hin, dass es grundsätzlich günstiger für die Entwicklung und das Verhalten der Jungtiere, aber auch für das spätere Erwachsenenleben ist, wenn Milch und Ergänzungsfutter bei Kälbern möglichst zur frei-



en Aufnahme angeboten werden. Wichtig ist auch, dass am Futtertisch und im Stall für jedes Tier ausreichend Platz vorhanden ist. Futterstress wirkt sich negativ aus. Wenn Kälber so gehalten werden, dass sie hastig fressen und trinken müssen, kann sich das ungünstig auf das spätere (Fress)Verhalten als Kuh und den Pansenstoffwechsel auswirken. Ungünstigere Pansen-pH-Werte durch erlerntes hastigeres Fressen sind möglich. Damit steigt das Acidoserisiko für das Einzeltier. Dem kann durch ad-libitum-Fütterung vorgebeugt werden. Geben Sie den Kälbern ausreichend Zeit zum Trinken. Sorgen Sie dafür, dass das Kalb in Ruhe saufen kann und nicht von stärkeren Tieren verdrängt wird.

Weideversuche zeigten, dass jene Tiere, die im ersten halben Lebensjahr Weidemöglichkeit hatten, auch später fleißigere Graserinnen waren. Weidebetriebe sollten daher beim Tierzukauf darauf achten, wie die Kalbinnen aufgezogen wurden.

Sortierverhalten nicht fördern

Forscher leiteten aus Versuchen mit Lämmern ab, dass vor allem der Zeitraum rund um das Absetzen sehr prägend für das spätere Fressverhalten, die Futterselektion und die Futteraufnahme ist.

Stark begrenzte Kälbertränkemengen sind ungünstig – aber auch zu hohe Milchgaben pro Tag können sich negativ auf die Aufnahme an Ergänzungsfutter und die Entwicklung der Vormägen bei Aufzuchtieren auswirken. Vor allem beim Absetzen kann dies zu Problemen führen. Daher sollte die freie Milchgabe nur bis zum Beginn des zweiten Lebensmonats erfolgen, danach sind Milchgaben über 6–8 kg/Tag nicht zielführend. Schließlich sollte die Entwicklung der Vormägen und die Aufnahme von Festfutter vorangetrieben werden. Untersuchungen weisen darauf hin, dass die sensorischen Eigenschaften (Geruch, Struktur etc.) des Ergänzungsfutters die Futteraufnahme von Kälbern stärker beeinflussen dürften als der Nährstoffbedarf. Wenn Kälbern vor dem

Absetzen eine Mischration aus Heu und Kraftfutter an Stelle von getrenntem Angebot gefüttert wurde, zeigten die Jungtiere nach dem Absetzen ein in der Jugendphase bereits erlerntes stärkeres Sortierverhalten. Ergebnisse zu den Auswirkungen auf das Sortierverhalten der späteren Kühe liegen nicht vor. Versuche mit Kalbinnen zeigen jedoch, dass jene Tiere, die als Kalbinnen stärkeres Sortierverhalten zeigten, auch als Kühe Kraftfutter stärker aussortieren. Das führte bei Mischrationen zu ungünstigeren pH-Werten im Pansen. Daraus resultiert wieder ein erhöhtes Acidoserisiko, was sich gerade in der ersten Laktationshälfte mit hohen Kraftfuttergaben als problematisch erweisen kann. Aus diesen Gründen empfehlen die Autoren Sortierverhalten bei Kälbern möglichst nicht anzulernen. Wenn Mischrationen gefüttert werden, dann muss die Partikelgröße passen. Eine getrennte Fütterung von Heu ist jedenfalls günstig.

Gruppenhaltung wichtig

Fest steht, dass das Verhalten von Kälbern stark von den Artgenossen in der Gruppe beeinflusst wird und es lange erhalten bleibt.

Kälber, die in Einzelhaltung aufgezogen werden, nehmen weniger Ergänzungsfutter sowohl in der Säugephase als auch nach dem Absetzen auf. Sie sind im späteren Leben im Sozialverhalten und auch in der Anpassungsfähigkeit auf geänderte Umweltbedingungen benachteiligt, was sich auch negativ auf die Tiergesundheit und Leistung als Kuh auswirken kann. Diese Tiere sind stressanfälliger, was sich negativ auf das Immunsystem auswirken kann und damit das Krankheitsrisiko erhöht.

Die Empfehlung lautet: Eine kälbergemäße Haltung in einer vielstrukturierten Umwelt, mit vielen Sozialkontakten und artgemäßen Fütterungsbedingungen ist wichtig – nicht nur für das Leben als Kalb, sondern auch später als Kuh! ■

Zusammengefasst von Priv.-Doz. Dr. Andreas Steinwider von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Werden Kalbinnen an das Gras gewöhnt, sind sie auch als Kühe fleißigere Graserinnen.

Foto: Dieter Hawlan/shutterstock.com

Die gesamte Studie ist nachzulesen:
Miller-Cushon E.K. und T.J. DeVries (2015):
Invited review:
Development and expression of dairy calf feeding behaviour.
Canadian Journal of Animal Science 95, 1–10.

